

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

denn der Weizen war wohl von der Spreu zu sondern, nicht aber von Sand und Erde. Und er selber stand Tag für Tag auf dem Tretplatz und ließ sechs Pferde, die er an langen Leinen hatte, die Runde laufen. Die Söhne lösten die herbeigebrachten Garben und legten sie auf. Mit den Ähren nach innen, mit dem Stroh nach außen. Zuerst zwei Schichten. Und die Pferde liefen ohne Eisen, mit natürlichen Hufen traten sie das Getreide aus. Zuerst liefen sie kurz. Aber der Kreis erweiterte sich immer mehr, das Stroh verschob sich und sobald es leer schien, und die Pferde eine Pause brauchten, wurde es im Fluge mit Heugabeln aufgebentelt und aufgeschüttelt. Alles beteiligte sich daran. Und der Vater entschied, ob es schon abgeräumt und neues Getreide aufgelegt werden konnte. Das ging den lieben langen Sonnentag so fort, der Tretplatz wurde immer höher, denn unter dem Stroh lag ein Berg von Weizenkörnern in der Spreu. Mit der Vespermahlzeit schloß diese heiße, fröhliche Arbeit, die mit Behagen und Humor betrieben werden konnte. Bald hatten die Menschen ihre Arbeitspause, bald die Pferde, bald lagen diese hinter den Ersten im Schatten, bald standen die Pferde dort und fraßen aus vollen Futterkrippen. Oder ein Knecht ritt sie während der Mahlzeiten der Leute zur Tränke. Es kam nur auf die gute Laune des Bauern an, des Führers, diese Erntetage zu guten oder zu schlimmen zu machen. Dem Kaspar fehlte der Humor, es ging immer ernsthaft und trocken zu bei ihm, und mancher Donnerkeil sauste nieder, wenn irgend etwas passierte, wenn die Heugabeln nicht flink genug waren oder gar, wenn ein Pferd seine Notdurft ab-